

Aus dem vormaligen Bisthum Basel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **14 (1847)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-91748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Militär-Zeitschrift.

Vierzehnter Jahrgang.

16. April.

1847.

Nr. 8.

Verlag der E. R. Walther'schen Buchhandlung in Bern.

Aus dem vormaligen Bisthum Basel.

Ueber den Stand des Militärwesens im vormaligen Bisthum Basel, dessen Gebiet dem weitaus größten Theile nach jetzt zum Kanton Bern gehört, schöpfen wir einige Nachrichten aus den Beschreibungen der Festlichkeiten, welche bei Anlaß der Bundeserneuerung zwischen dem Fürstbischoff von Basel und den sieben katholischen Schweizerkantonen Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Freiburg und Solothurn im Jahr 1655, und dann wiederum 1695, zu Bruntrut stattgefunden haben.

Der Bericht von 1655 erzählt, der Fürstbischoff sei am 18. Oktober mit „hochansehnlichem Comitatz“ den Gesandten der Kantone aus dem Schlosse von Bruntrut bis zum Dorfe Courgenay entgegen geritten und habe dieselben dort empfangen: „da dann von den Aufgewehlten zu Fuß, mit 16 ganz neuen Fahnen, unter Commando Herren Carle von Ligriz, in 3500 Mann bestehend, in Battalieu gestanden, vnd 4 wol-ausgerüsteten Compagnien zu Pferd (welche von rothem Damast neue Standarten mit Silbernen Franzen vnd flocken bezieret, vnd Silberne Crönlein darauff, gehabt) bei ankunfft

der Herren Ehren-Gesandten, mit vorhergehender Lösung der Stücken, so im Feld gestanden, 3 vnderschiedliche Salve gegeben: vnd auß der Statt vnd Schloß mit Stücken respondieret worden."

Außerdem scheint zu der Reiteri des Fürstbischoffs noch eine Kompagnie Vasallen gehört zu haben, ähnlich wie auch zur Bernischen Reiteri drei Kompagnien Vasallen aus der Waadt gehörten. Bei dem Austritt des Fürstbischoffs aus dem Schlosse Bruntrut folgte nämlich auf die vorausmarschierende Kompagnie zu Pferd, unter Rittmeister Labresch, „auff solche Ihr Fürstl. Gn. beschriebene Lehenleuth, in 70 oder mehr Cavaliers vnder Conduite Herrn Obristen Florian von Wessenberg, vnd Herrn Obr. Leut. Jakob Marx Reich von Reichenstein, mit 2 vorherreitenden Trompeteren." Ferner ist erwähnt: „Ihr Fürstl. Gn. Leibquardi, in der Liberen vnd Carabiner in der Hand, mit ihren Officierern und Trompeteren," welche am Schluß des Zuges ritt.

Die 4 Komp. zu Pferd haben sich sammt den Lehenleuten, dem Gefolge des Bischoffs und der Gesandten, den Edelpagen und übrigen Cavaliers zc. auf 7 bis 800 Pferde belaufen. Die ansehnliche Macht des Fürstbischoffs geht auch daraus hervor, daß gesagt wird, „seine Conduite sei jederweilen in 200 Herren Cavalier und von Adel stark gewesen."

Ueber den Bestand der Artillerie ist nichts näheres angegeben, sie muß jedoch nicht unbedeutend gewesen sein, da der Salven aus „Stücken und Musqueten" häufige Erwähnung geschieht.

Bei der Bundeserneuerung von 1695 ritt der Fürstbischoff am 9. Oktober den Gesandten der sieben Kantone abermals mit großem Gefolge bis zum Dorfe Courgenay entgegen und erwartete auf dem großen Mattfeld allda, le Prel Genez genannt, derselben Ankunft: „Auff welchem Platz 2000 Mann wol exercierter Land-Volks Ausschuß zu Fuß in drey Bataillons aufgetheilt mit ihren Fahnen, Trommel-Schläger,

vnd Schalmenen, samt Ober- und Vnder-Officieren neben vier Compagnien zu Pferd, auch mit Ober- und Vnder-Officieren, Trompeter, vnd Standarten, vnderm Commando des Herrn Land-Obristen Johann Christoffen von Ligriz in Bataille gestanden, vnd bey gleich darauff erfolgter Annäherung mehrgedachter Herren Ehren-Gesandten, vnd bey dem vorbei Marsch drey vnderschiedliche Salve geben haben."

Bei dem Einzug in die Stadt und das Schloß Bruntrut marschirten die vier Kompagnien zu Pferd voraus, und postirten sich auf dem Bruntruter Mattfeld, bei der Stadtmühle, wo sie inwährend der Festlichkeit wiederholte Salven aus Karabner und Pistolen gaben. Das beiderseitige Gefolge, die Zahl der geistlichen und weltlichen Herren und eingeladenen Gäste, der Hof- und Herrendiener war so stark, daß der Eintritt, ohne die Landeskavallerie, gegen 400 Pferde ausmachte.

Auf das vom Schloßthurm Rehfuß mit drei Stücken gegebene Signal, wurden die Stücke auf dem Schloß und in der Stadt das erstemal gelöst.

Bei der Pfarrkirche St. Germain außerhalb der Stadt war ein Triumphbogen angebracht, welcher den Parnas vorstellte, und durch „eine Compagny zu Fuß von Studenten mit Fehr-Rohren" bewacht wurde.

Bei der oben erwähnten Ausschußmannschaft scheint die wehrhafte Bürgerschaft von Bruntrut nicht mitgezählt worden zu sein; denn beim Einzug in die Stadt, wobei die Kavallerie voran marschirte und sich unten am Schloßberg bei Creusenat aufstellte, „stuhnde zwischen beyden Stattporten die Burgerchaft beiderseits in Gewehr mit dem Statt-Banner, vnd der Zünften gewöhnlichen Fahnen vnd Officiers in gute Ordnung außgetheilet." In der Mitte der Straße war ein zweiter Triumphbogen errichtet, der eine aufgemauerte Festung vorstellte, mit allerhand Kriegswaffen geziert; der untere

Theil war mit Feldstücken und aufgepflanzten Schanzkörben versehen.

Beim Einzug in das Residenzschloß wird der „im Gewehr stehenden Schweizer-Guardy“ und beim Eintritt in die Zimmer der „Bedienung der angeordneten Trabanten-Wacht“ erwähnt. Die Lösung der Stücke, und die Salven der Kavallerie und Infanterie kommen andauernd vor.

Am Donnerstag den 13. nahmen die Gesandten der Kantone wieder Abschied; sie wurden vom Fürstbischoff „mit ansehnlichem Comitatz, wie bey dem Einzug geschehen, auß dem Residenz-Schloß durch die Statt, vnd durch die bewehrte in Ordnung gestellte Mannschafft vor die Teutsche Statt-Porten hinauß, biß an das campierende Läger von Cavallerie vnd Fuß-Volck vnder drey-mahliger Lösung der Stucken hinauß begleitet, auch alsdann von gemelten Truppen mit gewöhnlichem Fehwr geben nach allerseits genommenem, nachmaligen mündlichen, vnd freundlichsten Abscheid beurlaubet.“

Diese Bruchstücke zeigen, daß die Fürstbischöffe von Basel eine für ihr Gebiet ansehnliche Truppenzahl besaßen und für dieselbe zweckentsprechende Anstalten getroffen haben müssen, denn es ist gesagt: „es sei Alles in Ordnung und ohne Confusion vor sich gegangen.“ Wahrscheinlich war unter der angegebenen Miliz die Mannschafft aus dem reformirten Landestheile nicht einmal mitbegriffen, denn die Münsterthaler waren wegen ihres Bürgerrechtes verpflichtet, dem Kanton Bern Zuzug zu leisten, und das Erguel (das heutige Amt Courtelary) gehörte unter das Banner von Biel.
